

# Das Reich Gottes, die Versammlung Gottes

## Teil 1

Referent	Ernst August Bremicker
Ort	Nürnberg
Datum	26.02.2011
Länge	01:01:46
Onlineversion	<a href="https://www.audioteaching.org/de/sermons/eab027/das-reich-gottes-die-versammlung-gottes">https://www.audioteaching.org/de/sermons/eab027/das-reich-gottes-die-versammlung-gottes</a>

*Hinweis: Bei diesem Text handelt es sich um ein computer-generiertes Transkript des Vortrags. Vereinzelt kann die Spracherkennung fehlerhaft sein.*

[00:00:00] Liebe Geschwister, wir haben heute Abend ein Thema vor uns, das wir vielleicht eher seltener behandeln, nämlich das Thema Reich Gottes und was es für uns bedeutet. Nun weiß ich nicht, was ihr bei diesem Thema gedacht habt.

Vielleicht gibt es solche, die denken, Reich Gottes, das ist etwas, was doch Israel betrifft, aber wir wollen heute Abend sehen, dass dieses Thema auch uns als Christen betrifft. Andere mögen denken, Reich Gottes, das ist ein Thema, das hat es mit der Zukunft zu tun und das ist natürlich auch so, aber wir möchten heute Abend sehen, dass das Thema Reich Gottes durchaus auch mit der gegenwärtigen Zeit zu tun hat. Andere mögen vielleicht denken, nun das ist ein etwas abstraktes Thema, ein theoretisches Thema, ein lehrmäßiges Thema, natürlich werden wir auch ein wenig die Lehre besehen, [00:01:02] aber ich möchte versuchen zu zeigen, ganz besonders heute Abend, dass das Thema Reich Gottes auch ein ganz praktisches Thema für unsere Zeit ist. Wir wollen zunächst einige Verse lesen miteinander, einen kurzen Abschnitt aus dem Lukasevangelium, Kapitel 19, Lukas 19, Abvers 11, Als sie aber dies hörten, fürchte er Jesus noch ein Gleichnis hinzu, weil er nahe bei Jerusalem war, und sie meinten, dass das Reich Gottes sogleich erscheinen sollte. Er sprach nun, ein gewisser hochgeborener Mann zog in ein fernes Land, um ein Reich für sich zu empfangen und wiederzukommen.

Er rief aber seine zehn Knechte und gab ihnen zehn Pfunde und sprach zu ihnen, handelt bis ich komme.

Seine Bürger aber hassten ihn und schickten eine Gesandtschaft hinter ihm her und ließen [00:02:07] ihm sagen, wir wollen nicht, dass dieser über uns herrsche. Und es geschah, als er zurückkam, nachdem er das Reich empfangen hatte, dass er diese Knechte, denen er das Geld gegeben hatte, zu sich rufen ließ, um zu erfahren, was ein jeder erhandelt hätte.

Der erste aber kam herzu und sagte, Herr, dein Pfund hat zehn Pfunde hinzugewonnen. Und er sprach zu ihm, wohl, du guter Knecht, weil du ihm geringen treu warst, so habe Gewalt über zehn Städte. Und der zweite kam und sagte, dein Pfund, Herr, hat fünf Pfunde eingebracht. Er sprach aber auch zu diesem, und du sei über fünf Städte. Dann aus der Apostelgeschichte, Kapitel 14,

Apostelgeschichte 14, Vers 21, Und als sie [00:03:11] jener Stadt das Evangelium verkündigt und viele zu Jüngern gemacht hatten, kehrten sie nach Lystra und nach Iconium und nach Antiochien zurück und befestigten die Seele der Jünger und ermahnten sie, ihm Glauben zu verharren und dass wir durch viele Trübsale in das Reich Gottes eingehen müssen. Aus Kapitel 28, Apostelgeschichte 28, Vers 30, Er blieb aber zwei ganze Jahre in seinem eigenen gemieteten Haus und nahm alle auf, die zu ihm kamen und predigte das Reich Gottes und lehrte mit aller Freimütigkeit ungehindert die Dinge, die den Herrn Jesus Christus betreffen. [00:04:05] Aus dem Römerbrief, Kapitel 14, Römer 14, Vers 17, Denn das Reich Gottes ist nicht Essen und Trinken, sondern Gerechtigkeit und Friede und Freude im Heiligen Geist, denn wer in diesem dem Christus dient, ist Gott wohlgefällig und den Menschen bewährt. Und eine letzte Stelle aus dem 1. Thessalonicherbrief, Kapitel 2, 1. Thessalonicher 2, Vers 11, Ebenso wie ihr wisst, wie wir jeden Einzelnen von euch, wie ein Vater seine eigenen Kinder, [00:05:03] euch ermahnt und getröstet und euch bezeugt haben, würdig des Gottes zu wandeln, der euch zu seinem eigenen Reich und seiner eigenen Herrlichkeit beruft.

Soweit zunächst diese Bibelstellen.

Ich möchte versuchen, liebe Geschwister, dieses Thema in einzelnen Unterpunkten vorzustellen, damit wir es etwas besser erfassen können. Ich möchte versuchen, das in sieben Punkten heute Abend zu zeigen. Wir wollen zunächst uns kurz mit dem Begriff beschäftigen, was bedeutet Reich Gottes. Wir wollen dann zweitens sehen, was das Alte Testament über dieses Reich Gottes auszusagen hat. Drittens möchten wir zeigen, wie das Reich Gottes im Neuen Testament verkündigt wurde und wie der König abgelehnt wurde und welche Folgen das hat. Wir wollen dann kurz viertens sehen, was das Reich Gottes im Unterschied zur Versammlung [00:06:05] Gottes ist.

Ein Thema, das uns dann morgen etwas näher beschäftigen soll. Wir wollen dann fünftens sehen, was das Reich Gottes ganz praktisch für uns heute, für unser Leben, für uns als Christen in dieser Welt bedeutet.

Wir wollen uns sechstens beschäftigen mit dem Bekenntnis, das mit dem Reich Gottes in Verbindung steht und zum Schluss als Letztes uns die Frage noch stellen, als Zusammenfassung, was bedeutet es, würdig des Gottes zu wandeln, der uns zu seinem eigenen Reich beruft. Dieses Thema Reich Gottes finden wir im Alten wie im Neuen Testament. Und wir wollen nun zunächst die Frage uns einmal stellen, was bedeutet das eigentlich? Es ist immer gut, wenn wir einen biblischen Begriff haben, wenn wir zunächst einmal versuchen, zu erfassen, was bedeutet der denn eigentlich? [00:07:01] Wenn immer bei uns in der Elberfelder Bibelübersetzung Reich steht, Reich Gottes oder Reich der Himmel, dann meint das eigentlich König, Reich.

Es geht nicht um irgendeinen Bereich oder eine Atmosphäre, sondern es geht um ein Königreich. Wenn wir also an Reich Gottes denken, dann hat das mit Herrschaft zu tun, es hat mit Autorität zu tun, es hat mit Regierung zu tun, es hat mit Gehorsam zu tun.

Reich Gottes, Königreich Gottes bedeutet, dass Gott regiert, dass Gott herrscht, dass Gott Autorität ausübt.

Nun herrscht Gott natürlich immer in seiner Vorsehung.

Es gibt nichts, was Gott aus dem Ruder läuft, aus der Hand läuft.

Gottes Hand hat immer alles in der Hand. Aber wenn es um das Königreich Gottes geht, dann bedeutet das ganz konkret, [00:08:06] dass Gott in der Person eines Menschen regiert, dass Gott in der Person des Herrn Jesus regiert.

Im Alten Testament finden wir das sehr deutlich vorgestellt. Gott, das wurde angekündigt, würde regieren über sein Volk in dem verheißenen König, dem Sohn Davids.

Aber im Alten Testament war auch schon angedeutet, dass Gott die Herrschaft in die Hand des Sohnes, des Menschen legen würde und dass er nicht nur über Israel herrschen würde, sondern dass er über alle Werke der Hände Gottes regiert.

Also Reich Gottes, Königreich Gottes bedeutet, dass Gott in der Person des Herrn Jesus herrscht und regiert und dass Menschen da sind, die sich der Autorität dieses Herrn unterwerfen.

[00:09:05] Im tausendjährigen Reich wird das sichtbar werden auf dieser Erde. Jetzt gilt es für uns, für diese Welt, für die Menschen um uns herum mehr oder weniger unsichtbar.

Nun finden wir ja im Neuen Testament, das werden viele von uns wissen, verschiedene Ausdrücke für dieses Reich. Meistens wird es Reich Gottes genannt.

Diese Formulierung kommt über 50 Mal vor.

Manchmal wird es Reich der Himmel genannt.

Dieser Ausdruck ist ausschließlich, aber eben sehr häufig im Matthäusevangelium zu finden. Wir haben den Ausdruck Reich des Sohnes, des Menschen und auch andere Ausdrücke. Nun, man könnte jetzt lange darüber reden, warum diese unterschiedlichen Ausdrücke. Ich möchte es nur mal ganz kurz sagen, wenn wir an Reich Gottes denken, [00:10:02] dann möchte Gott uns zeigen, welche Charakterzüge dieses Reich hat, nämlich Charakterzüge, die von Gott kommen. Wir haben das in Römer 14 gelesen, zum Beispiel Gerechtigkeit, Friede und Freude im Heiligen Geist. Wir lernen, wem das Reich gehört, nämlich Gott und dass es seine Charakterzüge trägt. Das ist Reich Gottes.

Wenn wir den Ausdruck Reich der Himmel finden, was übrigens nicht Himmelreich bedeutet, es ist nicht der Himmel, sondern das Reich ist immer auf dieser Erde. Reich der Himmel zeigt uns, wo die Regierung herkommt, wo die Herrschaft herkommt, nämlich aus dem Himmel.

Davon hatte Daniel schon gesprochen im Alten Testament, dass eine Zeit kommen würde, wo die Himmel herrschen. Also Reich der Himmel zeigt uns, wo die Regierung herkommt. Dann haben wir diesen schönen Ausdruck Reich des Sohnes, des Menschen. [00:11:02] Das zeigt uns ganz besonders, wer die Regierung ausübt, nämlich der menschengewordene Sohn Gottes.

Er wird herrschen nach Psalm 8 über alle Werke der Hände Gottes.

Dann gibt es noch diesen sehr schönen Ausdruck, das Reich ihres Vaters. Das lässt uns denken daran, dass dieses Reich, obwohl es eigentlich hier auf dieser Erde ist, das Reich Gottes hat es mit der Erde zu tun, dass es in diesem Reich auch eine himmlische Seite gibt, das Reich des Vaters. Und da möchte ich noch diesen herrlichen Ausdruck nur erwähnen. Es gibt noch andere, denen wir in Kolosser 1 finden, das Reich des Sohnes, seiner Liebe. Übrigens auch das Königreich des

Sohnes, seiner Liebe. Da steht tatsächlich auch Königreich. Das zeigt eine ganz besondere Seite des Reiches für uns.

[00:12:02] Es ist ein Reich des Sohnes, der Liebe des Vaters. Obwohl das Reich, das Königreich mit Autorität, mit Regierung und mit Herrschaft zu tun hat, ist es doch speziell für uns etwas, was verbunden ist mit der Liebe, mit dem Sohn, der Liebe des Vaters.

Also wir fassen das kurz zusammen. Reich Gottes hat es mit Regierung, mit Herrschaft, mit Autorität zu tun.

Wir wollen zweitens kurz jetzt sehen, was das Alte Testament über dieses Reich sagt. Wir lesen im Alten Testament sehr viel von dem Reich Gottes. Und immer ist es etwas Zukünftiges.

Wenn wir mal 1. Mose 49 aufschlagen, da haben wir wohl den ersten deutlichen Hinweis auf das kommende Reich in dem Segen Jakobs über Judah, 1. Mose 49, Vers 10.

[00:13:06] Da sagt Jakob, nicht weichen wird das Zelte von Judah noch der Herrscherstab, das ist Regieren, zwischen seinen Füßen, bis Shiloh kommt und ihm werden die Völker gehorchen.

Da sagt die Fußnote bei Shiloh, der Ruhebringende oder Friedensschaffende. Das ist wohl ein erster deutlicher Hinweis im Alten Testament auf eine Zeit, wo ein Reich kommen würde, eine Regierung sein würde, wo dieser Friedensschaffende, Ruhebringende die Herrschaft antreten würde. Und seitdem wartet das Volk Israel auf dieses kommende Reich.

Wenn wir die Propheten lesen, Jesaja spricht sehr oft von diesem Reich. Wenn wir an David und Salomo denken, diese beiden Könige, sie schatten uns in einer wunderbaren Weise die Regierung dieses kommenden Königs, [00:14:06] des Herrn Jesus, über diese Erde vor. Und ganz besonders der Prophet Daniel spricht von diesem Reich. Wir wollen mal ganz kurz in diesen Propheten nur als Beispiel hineingehen. Wenn wir in Daniel Kapitel 2 zum Beispiel lesen, Vers 44.

In den Tagen dieser Könige, Daniel 2, Vers 44, wird der Gott des Himmels ein Königreich aufrichten, das in Ewigkeit nicht zerstört und dessen Herrschaft keinem anderen Volk überlassen werden wird. Da sehen wir, wie Daniel dieses Reich Gottes, dieses kommende Reich Gottes, vergleicht mit den menschlichen Reichen und er zeigt, dass dieses Reich nicht zerstört werden würde, so wie alle anderen menschlichen Reiche ein Ende gefunden haben. [00:15:02] Oder Kapitel 7 des gleichen Buches, Kapitel 7, Vers 13.

Ich schaute in den Gesichtern der Nacht und siehe, mit den Wolken des Himmels kam einer wie eines Menschensohn. Da haben wir den Sohn des Menschen schon im Alten Testament, eine der ganz wenigen Stellen neben Psalm 8. Und er kam zu dem Alten an Tagen und wurde vor ihn gebracht. Und ihm, dem Sohn des Menschen, das ist der Herr Jesus, wurde Herrschaft und Herrlichkeit und Königtum gegeben und alle Völker, Völkerschaften und Sprachen dienen ihm. Das ist das tausendjährige Reich. Seine Herrschaft ist eine ewige Herrschaft, die nicht vergehen wird und sein Königtum ein solches, das nie zerstört werden wird.

Vers 18. Die Heiligen der höchsten Erder werden das Reich empfangen und das Reich besitzen bis in Ewigkeit.

Vers 27. Und das Reich und die Herrschaft und die Größe der Königreiche unter dem ganzen Himmel [00:16:07] wird das Volk der Heiligen der höchsten Erder gegeben werden. Sein Reich ist ein ewiges Reich und alle Herrschaften werden ihm dienen und gehorchen.

Hier sehen wir, wie Daniel wunderbar weiß sagt über dieses kommende Reich, dass dem Herrn Jesus als der Menschen gegeben ist, der herrscht über alles, was Gott geschaffen hat. Es ist ein ewiges Reich, nicht nur über Israel, sondern auch über die Nationen. Und wir lernen hier auch schon bei Daniel, dass dieses Reich nicht nur hier auf dieser Erde sein wird, auch wenn das der Hauptgedanke ist, sondern dass es in diesem Reich auch eine himmlische Seite geben wird. Die höchsten Erder, von denen Daniel hier spricht, das ist der Teil des Reiches, den wir einmal miterleben werden.

[00:17:01] Nun, das Alte Testament spricht also von diesem Reich an vielen, vielen Stellen, spricht von dem König, spricht von der Herrlichkeit des Königs. Und alle diese Stellen im Alten Testament sprechen immer von dem heute noch zukünftigen Friedensreich, das einmal auf dieser Erde aufgerichtet werden wird.

Das Alte Testament spricht nicht von der Zeit des Reiches, die wir heute als Christen erleben und die uns gleich noch beschäftigen wird. Was wir wohl im Alten Testament schon finden, ist, dass der König, wenn er kommt, abgelehnt wird.

Das finden wir sehr wohl im Alten Testament. Wenn wir Isaiah 53 lesen, da sehen wir, wie der König, der kommen sollte, verachtet, abgelehnt und zu Tode gebracht wurde. Psalm 2 spricht uns deutlich von der Ablehnung des Königs. [00:18:02] Daniel 9, wo wir die 70 Jahrwochen Daniels haben, spricht sehr deutlich davon, dass der Messias kommen würde und dass er nichts haben würde. Das heißt, die Ablehnung des Königs, wenn er kommen würde, des Herrn Jesus, die Ablehnung durch sein irdisches Volk, das war im Alten Testament vorausgesagt. Aber was nicht vorausgesagt war, war die Folge, die unmittelbare Folge, die das haben würde und das werden wir gleich sehen, die heute für uns die Bedeutung dieses Reiches ausmacht.

Nun, wir kommen zum dritten Punkt. Wir gehen in das Neue Testament hinein und wollen sehen, wie das Reich Gottes im Neuen Testament angekündigt wurde, wie der König abgelehnt wurde und wie das Reich Gottes jetzt eine andere Form bekommt, als das im Alten Testament vorausgesagt war, zumindestens vorübergehend.

[00:19:10] Wenn wir die Evangelien lesen, dann finden wir als erstes den Vorläufer des Herrn Jesus, Johannes, den Täufer. Was hat er verkündigt? Er hat das Reich Gottes gepredigt. Seine Botschaft lautete, tut Buße, denn das Reich der Himmel ist nahe gekommen.

Dann kam der Jesus wenig später. Was war seine Botschaft? Er verkündigte, das Reich der Himmel ist nahe gekommen, tut Buße.

Das heißt, beide, der Vorläufer des Herrn und der Herr selber, der Messias, haben, als sie auftraten in ihrem Dienst, dieses kommende Reich, so wie es im Alten Testament vorausgesagt war, gepredigt und haben sofort deutlich gemacht, welche Voraussetzung nötig war, damit dieses Reich kommen konnte, nämlich tut Buße. [00:20:06] Und der Herr Jesus fügt ein zweites hinzu. Im Gespräch mit Nikodemus macht der Herr Jesus deutlich, dass nicht nur Buße notwendig war auf Seiten der Menschen, sondern dass auch ein Werk Gottes nötig war, damit dieses Reich kommen konnte,

nämlich die neue Geburt.

Wenn du nicht von Neuem geboren wirst, so, also anders, kannst du das Reich Gottes nicht einmal sehen. Nicht nur hineingehen, das auch, aber nicht einmal sehen. Das heißt, der Herr Jesus hat nicht nur klargemacht, dass dieses Reich kommen würde, sondern er hat auch deutlich gemacht, welche Voraussetzungen nötig waren. Buße auf Seiten der Menschen und auch Glaube, denn an anderer Stelle sagt der Herr Jesus, wenn ihr nicht werdet wie die Kinder, könnt ihr nicht in das Reich Gottes eingehen und Kinder werden durch Glauben gekennzeichnet. Also Buße und Glaube auf Seiten der Menschen, neue Geburt als Werk Gottes, um in dieses Reich einzugehen. [00:21:09] Und die Jünger, das sind die Dritten, die dieses Reich verkündigt haben, denen hat der Jesus auch den Auftrag gegeben, das Reich Gottes, das Reich der Himmel zu verkündigen. Nun, was ist mit dieser Botschaft passiert? Ich habe das schon gesagt. Die Menschen haben den König abgelehnt.

In seiner Person, in der Person des Herrn Jesus war das Reich Gottes in einem gewissen Sinn zu den Menschen gekommen. Der Jesus sagt das einmal, das Reich Gottes ist mitten unter euch. Dadurch, dass der Herr Jesus, der König da war, war auch das Reich Gottes mitten unter ihnen. Sie konnten es eigentlich greifen und sie hätten nur ihn annehmen müssen, diesen König, dann wäre das Reich Gottes gekommen. Aber die Menschen haben ihn abgelehnt. Die Juden wollten ihn nicht. Er kam in das Seine und die Seinigen haben ihn nicht angenommen. [00:22:01] Wir haben das in Lukas 19 gelesen. Wir wollen nicht, dass dieser über uns herrsche. Das ist Reich Gottes. Was die Juden wollten, war Befreiung von den Römern. Das wollten sie.

Was sie nicht wollten, war Buße tun. Sie wollten den äußeren Segen des Reiches Gottes sehr wohl haben, aber sie wollten nicht die Voraussetzungen erfüllen, die notwendig waren, um in dieses Reich einzugehen. Und deshalb haben sie den Herrn Jesus abgelehnt. Wir wollen nicht, dass dieser über uns herrsche. Und wir sehen, wie sie ihn gerade angeklagt haben, speziell Matthäus macht uns das deutlich, dass der Herr Jesus den Anspruch erhoben habe, König der Juden zu sein. Das wollten sie nicht.

Befreiung ja, aber nicht diesen König, der Buße verkündigte, der Glauben verkündigte. Sie wollten wohl, ich sage es noch einmal, den äußeren Segen haben, [00:23:03] aber nicht den Weg gehen, der dazu vorgesehen war.

Sie hatten nur eine äußere Vorstellung dieses Reiches.

Den König selbst, und das machen uns die Evangelien sehr, sehr deutlich, den wollten sie nicht haben, den haben sie abgelehnt. Nun, jetzt ist die Frage, was ist die Konsequenz dieser Ablehnung? Und das ist jetzt ein ganz wichtiger Punkt, damit wir gleich besser begreifen, was Reich Gottes für uns heute bedeutet. Der Herr Jesus hat die Ablehnung akzeptiert.

Er hat das angenommen. Und er hat jetzt zwei Dinge deutlich gemacht. Das sehen wir ganz besonders, wenn wir das Matthäusevangelium lesen. Wir können die einzelnen Stellen jetzt nicht aufschlagen, aber dieser Punkt wird besonders bei Matthäus deutlich gemacht, aber wir finden es auch an anderen Stellen. Der Jesus zeigt sehr deutlich, dass das Reich Gottes in Macht und Herrlichkeit [00:24:05] sichtbar auf dieser Erde, so wie im Alten Testament angekündigt, jetzt nicht kommen konnte.

Das ist das Erste.

Noch einmal, der Jesus zeigt, dass das Reich Gottes in seiner herrlichen öffentlichen Form, so wie im Alten Testament angekündigt, jetzt noch nicht kommen konnte.

Es würde nicht aufgehoben, aber es würde zeitlich aufgeschoben werden.

Das ist das Erste.

Das Zweite, was der Jesus klar macht, ist, dass dieses Reich Gottes jetzt durch die Ablehnung des Königs einen ganz anderen Charakter haben würde, als es im Alten Testament vorgestellt war und als es auch in Zukunft, wenn es gegründet wird, in Öffentlichkeit einmal haben wird. Der Jesus zeigt jetzt, dass das Reich Gottes [00:25:04] in einer verborgenen, geheimnisvollen Form sozusagen auf dieser Erde existiert.

Der König abgelehnt, der König zurück im Himmel und die Untertanen, die Knechte, die jetzt auf dieser Erde Knechte im Reich Gottes sind, teilen die Ablehnung des Königs, des Herrn Jesus.

Wir haben das in Apostelgeschichte 14 gelesen, dass Paulus deutlich macht, dass das Reich Gottes jetzt durch Trübsal gekennzeichnet ist.

Der Jesus ist der Herr, Reich Gottes, Autorität.

Er sagt in Matthäus 28, mir ist alle Gewalt gegeben im Himmel und auf Erden, aber dieser, dem alle Gewalt gegeben ist, der ist zurückgekehrt in den Himmel. [00:26:04] Hebräer 1 sagt uns, dass ihm alle Dinge unterworfen sind, aber dass man das nicht sieht. Für die Menschen auf dieser Erde ist er der Abgelehnte immer noch und diejenigen, die ihm jetzt folgen, die jetzt seine Jünger sind im Reich, teilen seine Ablehnung, teilen seine Verwerfung, wie wir diesen Ausdruck manchmal gebrauchen. Ist ein etwas sonderbarer Ausdruck vielleicht, sagen wir besser, seine Ablehnung. Das ist das Merkmal des Reiches Gottes heute.

Der Weg des Herrn Jesus war ein Weg, der durch Leiden zur Herrlichkeit ging. Und das ist der Weg, der heute unser Weg ist, die wir dem Herrn Jesus in seinem Reich folgen.

Wir sind Knechte des Herrn Jesus. Wir dienen ihm.

Wir haben das in Lukas 19 gelesen.

[00:27:03] Wir folgen ihm hier auf dieser Erde. Wir sind seine Jünger und wir teilen die Ablehnung, mit der man den Herrn Jesus ablehnt.

Das ist die etwas verborgene Form, diese geheimnisvolle Form, die das Reich Gottes heute angenommen hat.

Das wird ganz besonders deutlich, ich habe das schon gesagt, im Matthäusevangelium. Und ich verweise jetzt nur darauf, wir können darauf jetzt nicht im Einzelnen eingehen, das ist gerade der Punkt in Matthäus 13. Da haben wir die übrigens acht Gleichnisse, sechs Gleichnisse, die speziell Gleichnisse vom Reich der Himmel genannt werden und zwei Gleichnisse, die zwar darüber reden, aber nicht so genannt werden. Acht Gleichnisse in Matthäus 13.

In Matthäus 12 hat die Ablehnung des Herrn Jesus einen Höhepunkt.

Da wirft man dem Herrn Jesus vor, dass er durch die Dämonen seine Wunder tut. [00:28:04] Das war der Höhepunkt der Ablehnung. Und dann verlässt der Herr Jesus das Haus, ein Bild von Israel, setzt sich an den See und dann kommen diese acht Gleichnisse, in denen der Herr Jesus die Entwicklung dieses Reiches der Himmel beschreibt, so wie es jetzt auf dieser Erde ist, wo der König verworfen, wo der König abgelehnt ist. Und wir sehen in Matthäus 13, dass dieses Reich eine äußere Entwicklung nimmt und dass dieses Reich eine innere Entwicklung hat. Wir sehen das, was nach außen hin eindrucksvoll ist in diesem Reich und wir sehen das, was im Inneren dieses Reiches für Gott Wert hat. Dieser Schatz im Acker und diese kostbare Perle.

Wir sehen, was unter dem Handeln der Menschen mit diesem Reich geworden ist [00:29:05] und wir sehen, was Gott wirklich getan hat.

In diesem Reich ist heute Echtes und Unechtes zusammen.

Wenn wir die äußere Entwicklung dieses Reiches betrachten, dann könnten wir sagen, das Reich Gottes ist heute fast synonym mit dem, was sich Christentum nennt.

Das ist die äußere Seite dieses Reiches, wo man sich nach außen hin dem Namen nach zu Christus bekennt.

Das ist ja eigentlich das Wesen eines Christen, das er mit Christus zu tun hat, nicht wahr? In Antiochien wurden die Jünger zuerst Christen genannt. Warum wurden sie Christen genannt? Weil sie von Christus sprachen, natürlich. Und weil sie Christus ähnlich waren, deshalb wurden sie Christen genannt. [00:30:02] Wir wissen, dass heute viele Menschen sich Christen nennen, aber nur eine äußere Form haben. Sie haben mit Christus nicht wirklich etwas zu tun, außer dass sie sich äußerlich zu seinem Namen bekennen. Und das sehen wir in Matthäus 13 schon sehr deutlich beschrieben in den Gleichnissen, die uns die äußere Form beschreiben. Dieses kleine Senfkorn, das zu einem riesengroßen Baum geworden ist. Das ist die äußere Entwicklung in diesem Reich, wo man ein Bekenntnis hat, das ist das Christentum, aber wo viele kein Leben aus Gott haben. Paulus schreibt das im zweiten Timotheusbrief. Sie haben eine Form der Gottseligkeit, die äußere Form, die stimmt mehr oder weniger, aber da ist keine Substanz. Und so müssen wir, wenn wir heute über das Reich Gottes sprechen, in dieser gegenwärtigen, geheimnisvollen Form, dann müssen wir unterscheiden, [00:31:03] ob wir dieses Reich sehen aus der Sichtweise der Verantwortlichkeit der Menschen.

Dann gibt es in diesem Reich gute und böse Knechte. Es gibt Echtes und es gibt Unechtes.

Oder ob wir das Reich Gottes in seiner inneren Seite sehen, in dem was echt ist und was Wert vor Gott hat.

Wie kommt man in dieses Reich heute hinein?

Wenn man einen wirklich inneren Anteil an diesem Reich Gottes haben möchte, dann sind die Voraussetzungen die gleichen, wie sie auch in der Zukunft sein werden, wenn man in das Reich Gottes in Macht und Herrlichkeit eingehen möchte. Das sind die Voraussetzungen, die ich eben genannt habe. Buße, Glaube und eine neue Geburt.



Ohne die wird man auch heute keinen inneren Anteil an diesem Reich Gottes bekommen. [00:32:05] Man nimmt den Herrn Jesus als Heiland an, aber dann nimmt man ihn auch als Herrn an. Das ist Reich Gottes durch Buße, durch Glauben, durch Bekehrung, durch die neue Geburt.

Aber es gibt auch einen Schlüssel, ein Tor, um äußerlich, nach außen sichtbar in dieses Reich einzugehen.

Das ist die Taufe.

Durch die Taufe wird man nach außen hin seinem Bekenntnis nach ein Christ, hat einen Teil, einen äußeren Anteil an dem Reich Gottes. Und das ist übrigens nichts anderes als der oft missverstandene Schlüssel zum Reich der Himmel, den Gott Petrus gegeben hat. Das war die Taufe, das war der äußere Eintritt in dieses Reich. Und Petrus hat diese Schlüssel in der Apostelgeschichte gebraucht, [00:33:02] wir sehen das ganz deutlich, den Juden gegenüber, den Samaritern gegenüber, den Nationen gegenüber, indem er ihnen den Herrn Jesus Christus verkündigt hat. Und dann war am Anfang alles echt. Sie glaubten und wurden getauft.

Heute gibt es viele Menschen, die werden getauft, aber haben nie geglaubt. Sie sind äußerlich Christen, innerlich sind sie weit davon entfernt. Das sind die beiden Seiten, die wir unterscheiden müssen, wenn wir über das Reich Gottes sprechen. Und dann haben wir eben diese beiden Phasen des Reiches Gottes, die wir unterscheiden müssen, das habe ich angedeutet, die zukünftige herrliche Zeit dieses Reiches und die heute verborgene geheimnisvolle Form mit einem abgelehnten Herrn im Himmel.

Nun, ich komme zum vierten Punkt.

[00:34:05] Ich möchte ganz kurz versuchen zu zeigen, wo die Unterschiede liegen zwischen der Versammlung Gottes und dem Reich Gottes.

Ich denke, dass es vielleicht ganz nützlich ist, wenn wir das mal in ganz kurzen Worten zusammenfassen. Das Reich Gottes, ich habe das gesagt, ist im Schwerpunkt etwas, was es mit dieser Erde zu tun hat, obwohl es auch eine himmlische Seite gibt. Die Versammlung ist etwas, die es im Schwerpunkt mit dem Himmel zu tun hat, obwohl sie auf dieser Erde gebildet wird.

Das Reich Gottes ist etwas, was in dem Ratschluss Gottes besteht seit Grundlegung dieser Welt.

Von Grundlegung der Welt an, lesen wir einmal, die Versammlung Gottes ist in den Ratschlüssen Gottes ewig vor Grundlegung der Welt.

[00:35:03] Im Reich Gottes haben wir es mit Christus als unserem Herrn zu tun.

Herrschaft hat mit Herr zu tun.

In der Versammlung Gottes haben wir es mit Christus als unserem Haupt zu tun. Das ist ein Unterschied.

Im Reich Gottes geht es um ein Autoritätsverhältnis, das der Herr Jesus zu uns hat.

Ihm ist alle Macht gegeben, wir schulden ihm Gehorsam, wir schulden ihm Dienst. In der Versammlung Gottes geht es weniger um ein Autoritätsverhältnis, obwohl auch das natürlich dort hineinspielt, aber wenn es um die Versammlung Gottes geht, haben wir es vielmehr mit einer Lebensverbindung zu tun. Im Reich Gottes sehen wir, dass Gut und Böse zusammenbleibt. Wir lesen das in Matthäus 13, wo der Herr sagt, lasst es bis zur Ernte. Beides wachsen, das Gute und das Böse.

[00:36:03] Im Christentum ist das so, da ist beides nebeneinander, echtes und unechtes, Gutes und Böses, treue Knechte, untreue Knechte. In der Versammlung Gottes heißt es, tut den Bösen von euch selbst hinaus. Da möchte Gott Trennung, also ein ganz anderer Gedanke.

Das Reich Gottes, wir haben das eben gesehen, begann, als der König auf diese Erde kam, als der Jesus auf dieser Erde war, da begann das Reich Gottes, es ist mitten unter euch. Die Versammlung Gottes ist gebildet, als der Heilige Geist auf diese Erde kam, Apostelgeschichte 2.

Das Reich Gottes hat ein Ende, im gewissen Sinne ein Ende mit dem tausendjährigen Reich. Die Versammlung ist ewig, sie hat kein Ende.

Sie verlässt diese Erde natürlich hier mit dem Kommen des Herrn Jesus, aber sie hat kein Ende. [00:37:01] In aller Ewigkeit wird der Jesus an dieser Versammlung seine Freude haben. Er wird sich selbst die Versammlung verherrlicht darstellen, die nicht Flecken oder Runzel oder etwas dergleichen habe, Epheser 5, ewig zur Freude des Herrn Jesus.

Also die Unterschiede zwischen dem Reich und der Versammlung sind eindeutig da und es ist wichtig, dass wir diese beiden Seiten unterscheiden. Wir sind heute sowohl Teil des Reiches Gottes als auch Teil der Versammlung und deshalb ist es wichtig, dass wir lernen, diese beiden Seiten voneinander, diese beiden Wahrheiten voneinander zu unterscheiden.

Nun, ich möchte jetzt zum fünften Punkt kommen und möchte versuchen, jetzt konkret zu zeigen, was das Reich Gottes nun tatsächlich für uns heute bedeutet.

[00:38:03] Es ist heute nicht mit Herrschaft verbunden, es ist heute nicht mit Herrlichkeit verbunden, sondern es ist heute mit Leiden und mit Ablehnung verbunden.

Der Tag wird kommen, wo wir mit Christus herrschen, das ist zukünftig, in seinem Reich, wir werden mit ihm herrschen, aber heute teilen wir seine Ablehnung. Das ist das Hauptkennzeichen des Reiches Gottes. Wir sind auf dieser Erde Fremdkörper und so wie der Herr Jesus abgelehnt wurde, werden wir abgelehnt und deshalb ist das erste Kennzeichen, das ich vorstellen möchte, dass wir die Ablehnung des Herrn Jesus teilen.

So wie man ihn nicht wollte, so müssen wir damit rechnen, dass man uns nicht haben will. Und je konsequenter wir uns auf die Seite dieses abgelehnten Jesus von Nazareth stellen, [00:39:05] umso mehr werden wir auch erfahren, dass wir abgelehnt werden. Es ist heute noch relativ problemlos, von Gott zu sprechen, aber wenn wir auf Jesus Christus zu sprechen kommen, dann ändern sich die Dinge häufig schon. Dann spüren wir, dass man den lieben Gott noch sein lässt, aber wenn es um den Autoritätsanspruch geht, den der Herr Jesus Christus als Herr an die Menschen hat, dann wird es auch für uns ganz schnell ungemütlich werden. Dann werden wir spüren, dass die Menschen diesen Jesus nicht haben wollen, diesen Herrn nicht haben wollen. Wir werden die Ablehnung des

Herrn Jesus spüren, so wie er sie gespürt hat.

Die Thessalonicher hatten das ganz besonders erfahren und der Apostel Paulus macht den Thessalonichern gerade in diesem Punkt Mut. [00:40:02] Wir wollen den Vers mal eben lesen aus dem zweiten Thessalonicher Brief, Kapitel 1.

Da schreibt Paulus in Vers 4 von dem Ausharren und Glauben in all euren Verfolgungen und Drangsalen, die ihr erduldet. Jetzt kommt es in Vers 5, ein offenbares Zeichen des gerechten Gerichtes Gottes, dass ihr für würdig erachtet werdet des Reiches Gottes, um desset Willen ihr auch leidet.

Das ist die heutige Zeit des Reiches Gottes. Und dann kommt die zukünftige, wenn es denn bei Gott gerecht ist, denen, die euch bedrängen, mit Drangsal zu vergelten und euch, die ihr bedrängt werdet, Ruhe mit uns zu geben bei der Offenbarung des Herrn Jesus Christus vom Himmel her. Das ist die künftige Seite oder die künftige Phase des Reiches, wo wir mit dem Herrn Jesus zurückkommen. [00:41:04] Jetzt leiden wir, dann werden wir mit dem Herrn Jesus herrschen. Jetzt teilen wir seine Ablehnung, dann in der Zukunft teilen wir seine Regierung. Also das erste Kennzeichen des Reiches Gottes für uns heute ist, dass wir akzeptieren, dass wir mit dem Herrn Jesus abgelehnt werden. Nun müssen wir sagen, in unseren Ländern, in unserer Gesellschaft spüren wir das nur bis zu einem gewissen Grad. Es gibt andere Christen, die darunter viel, viel mehr zu leiden haben als wir.

Das zweite Merkmal des Reiches Gottes für uns heute ist, dass wir die Autorität des Herrn anerkennen. Mir ist alle Gewalt gegeben, alle Macht gegeben im Himmel und auf Erden.

Einmal wird die Autorität des Herrn Jesus öffentlich in dieser Welt anerkannt werden. [00:42:03] Für uns, die wir jetzt untertanen, in diesem Reich sind, bedeutet Reich Gottes, dass wir jetzt schon die Autorität des Herrn Jesus anerkennen.

Mit anderen Worten, dass wir ihm gehorsam sind. Und da sehen wir, wie praktisch dieses Thema Reich Gottes ist. Es hat mit Gehorsam zu tun. Wie oft lesen wir in den Briefen von Gehorsam? Letztlich können wir das alles in Bezug bringen zum Reich Gottes. Wir erkennen die Autorität des Herrn Jesus an. Wir sagen nicht nur, Herr Jesus, du bist unser Heiland. Das tun wir gerne, nicht wahr? Hoffentlich danken wir ihm jeden Tag dafür, dass er unser Heiland ist. Aber wir sagen auch, du bist unser Herr. Im Reich Gottes haben wir nicht so sehr mit ihm als unserem Heiland zu tun. Das ist eine andere Seite. Nein, im Reich Gottes haben wir es mit dem Herrn zu tun. Er ist nicht unser König. Das lesen wir nirgendwo, dass er unser König ist, aber er ist unser Herr. [00:43:03] Und deshalb sind wir ihm gehorsam schuldig und erkennen seine Autorität an. Zweites Kennzeichen im Reich Gottes.

Drittes Kennzeichen für uns heute im Reich Gottes ist, dass wir heute schon etwas zeigen von den künftigen Merkmalen des Reiches Gottes.

Wir haben in Römer 14 gelesen, das Reich Gottes ist nicht Essen und Trinken. Das heißt, das Reich Gottes besteht nicht in äußerem Segen. Das wird einmal so sein, ja, aber das ist heute nicht Kennzeichen für das Reich Gottes. Das Reich Gottes ist nicht Essen und Trinken, sondern Gerechtigkeit, Frieden und Freude im Heiligen Geist. Wir haben jetzt nicht die Zeit, das könnt ihr zu Hause mal tun, prüft mal im Alten Testament, was das Alte Testament über das Reich Gottes sagt in Bezug auf Gerechtigkeit, auf Frieden und auf Freude. [00:44:04] Und wir werden feststellen, das sind

drei charakteristische Merkmale des Reiches Gottes, wenn es in Macht und Herrlichkeit gegründet ist. Gerechtigkeit, ein König wird herrschen in Gerechtigkeit. Frieden, der Herr Jesus ist der Friedefürst. Und von Freude lesen wir auch im Alten Testament immer wieder. Das sind drei Kennzeichen des Reiches Gottes in der Zukunft. Aber diese drei Merkmale, sagt Paulus in Römer 14, sollen uns in unseren Beziehungen heute schon Kennzeichen. Gerechtigkeit, Friede und Freude, praktische Gerechtigkeit. Was bedeutet das? Praktische Gerechtigkeit bedeutet, in Übereinstimmung zu leben mit dem offenbaren Wesen und Willen Gottes. Das ist praktische Gerechtigkeit. In Frieden untereinander zu leben, Frieden auszustrahlen, dafür Sorge zu tragen, so viel an uns liegt, mit allen Menschen in Frieden zu sein. [00:45:03] Etwas von der Freude auszustrahlen, die Gott uns ins Herz gegeben hat.

Das sind ganz praktische Dinge, die heute mit dem Reich Gottes in Verbindung stehen. Sie werden einmal das Reich Gottes Kennzeichen in Herrlichkeit und Macht auf dieser Erde. Aber wir, die wir jetzt Untertanen in diesem Reich sind, dürfen davon heute schon etwas in unserem Leben ausstrahlen. Sehen wir, wie praktisch das Thema ist? Gerechtigkeit, Friede und Freude im Heiligen Geist. Und dann fügt Paulus gleich hinzu in Römer 14, dass wir in diesem dem Christus dienen. Reich Gottes hat es viertens mit Dienst zu tun.

Wir sind Knechte in diesem Reich. Wir haben das in Lukas 19 gelesen, wie der Herr diesen Knechten die Talente gibt und sagt, handelt, handelt, bis ich komme. Reich Gottes bedeutet für uns heute, für unseren Herrn zu arbeiten, für jeden von uns, [00:46:04] für die Kinder, für die Schwestern, für die Brüder, für die Jüngeren, für die Älteren. Der Jesus hat uns Talente in die Hand gegeben. Er hat uns Aufgaben gegeben zum Dienst.

In Matthäus lernen wir, dass diese Talente gegeben sind in Abhängigkeit von den Fähigkeiten, die Gott uns gegeben hat. Gott hat uns, jedem von uns, natürliche Fähigkeiten gegeben. Als Schöpfer, jedem Mensch hat er solche Fähigkeiten gegeben. Ganz unterschiedlich, der eine diese, der andere jene. Und in Verbindung oder Abhängigkeit von den Fähigkeiten gibt Gott uns Aufgaben.

Das sind die Talente. Aufgaben, Aufgaben zum Dienst im Reich Gottes. Handelt, bis ich komme. Und dann lesen wir an anderer Stelle, glücklich, die Knechte, die der Herr, wenn er kommt, also tuend findet.

Wartend auf der einen Seite, aber tuend, handelnd auf der anderen Seite. [00:47:02] Im Reich Gottes dienen wir. Das ist das vierte Kennzeichen des Reiches Gottes für uns heute, dem Herrn Christus zu dienen.

Kennen wir unsere Aufgabe, die der Herr uns gegeben hat? Das müssen nicht spektakuläre Dinge sein, die man nach außen hin sieht.

Die wertvollsten Dienste sind oft die, die im Verborgenen geschehen, die kein Mensch sieht. Wo niemand von Kenntnis nimmt, außer einer. Aber einer nimmt garantiert Kenntnis davon, dass der Herr und der Tag der Belohnung kommt. Wir haben das gelesen, wohl, du guter und treuer Knecht.

Wollen wir dieses Lob nicht einmal gerne von unserem Herrn hören? Wohl, du guter und treuer Knecht, über wenig warst du treu.

Ja, was wir an Treue aufbringen, ist wenig, aber der Lohn ist groß.

[00:48:06] Der Lohn kann darauf jetzt auch nicht weiter eingehen, aber der Lohn steht auch in Verbindung mit der öffentlichen Erscheinung des Reiches in Macht und Herrlichkeit, in der Art und Weise, wie wir einmal mit Christus herrschen werden.

Dann gibt es noch einen fünften Punkt, auf den ich hinweisen möchte, ein fünftes Merkmal des Reiches Gottes für uns heute, das ist die Tatsache, dass wir dem Herrn Jesus folgen. Reich Gottes ist auch verbunden mit Jüngerschaft, ganz deutlich.

Im Reich Gottes folgen wir dem Herrn Jesus, wir sind seine Jünger. Und Jünger, das sind solche, die nicht nur folgen, sondern das sind solche, die lernen. Im Reich Gottes sind wir Lernende.

In Matthäus 28, wo der Herr Jesus seinen Jüngern den Auftrag gibt, die Nationen zu Jüngern zu machen, [00:49:08] da sagt er sie taufend und sie lehrend.

Jünger bedeutet, dass wir belehrt werden, dass wir von dem Herrn Jesus lernen. Und im Reich Gottes sind wir solche, die dem Herrn folgen und die von unserem Herrn lernen. Also fassen wir diese fünf Punkte nochmal kurz zusammen, was das Reich Gottes für uns ganz praktisch bedeutet. Erstens, die Verwerfung, die Ablehnung des Herrn Jesus zu teilen. Zweitens, dass wir seine Autorität anerkennen.

Drittens, dass wir die Merkmale des künftigen Reiches in Macht und Herrlichkeit heute schon aufweisen. Viertens, dass wir dem Herrn Jesus dienen. Und fünftens, dass wir seine Jünger sind, dass wir ihm folgen und dass wir von ihm lernen. Jetzt würde ich gerne noch kurz, wenn wir noch ein paar Minuten haben, [00:50:03] etwas sagen über das Bekenntnis in Verbindung mit dem Reich Gottes.

Vielleicht wundert sich der eine über diese Formulierung. Ich möchte mal aus 1. Timotheus 6 noch lesen, wo uns da sehr deutlich wird.

In 1. Timotheus 6, Vers 12 lesen wir, Kämpfe den guten Kampf des Glaubens, ergreife das ewige Leben, zu dem du berufen worden bist und bekannt hast das gute Bekenntnis vor vielen Zeugen.

Ich gebiete dir vor Gott, der alles am Leben erhält, und vor Christus Jesus, der vor Pontius Pilatus das gute Bekenntnis bezeugt hat, dass du das Gebot unbefleckt, unsträflich bewahrst.

Da lesen wir von unserem guten Bekenntnis, das wir bekennen sollen, [00:51:02] und wir lesen von dem guten Bekenntnis Christi Jesu vor Pontius Pilatus. Nun ist natürlich das gute Bekenntnis des Herrn Jesus vor Pilatus ein einmaliges und einzigartiges Bekenntnis, das nicht in diesem Sinne wiederholt werden kann. Aber wenn wir uns, und das wollen wir jetzt mal kurz tun, dieses Bekenntnis des Herrn Jesus vor Pontius Pilatus mal etwas ansehen im Johannesevangelium, dann werden wir noch ganz interessante Dinge über das Reich Gottes in seiner heutigen Form und Phase für uns lernen.

Das Bekenntnis hat es ja mit unseren Lippen zu tun, mit dem, was wir sagen. Der Glaube ist etwas, der im Herzen geschieht, das ist absolut notwendig. Aber das Bekenntnis ist etwas, was nach außen hingeht, und wir lernen ja in Römer 10, dass diese beiden Seiten, der Glaube und das Bekenntnis, eng miteinander verbunden sind. [00:52:03] Das Bekenntnis ist das, was andere von uns hören. Wenn wir jetzt mal Johannes 18 aufschlagen, bitte, dann sehen wir, wie der Herr Jesus dort vor Pilatus

steht.

Er ist gekrönt mit einer Dornenkrone.

Da sieht man schon, wie man den Herrschaftsanspruch des Herrn Jesus ins Lästerliche verkehrt hat. Eine Krone, ja, aber keine Herrscherkrone, sondern eine Dornenkrone. Sie zeigt uns die Ablehnung des Königs sehr, sehr deutlich, genauso wie der Purvormantel, den er trug, der Rohrstab in seiner Hand. Das war alles natürlich Hohn und Spott, aber das deutete alles auf diesen Anspruch des Herrn Jesus hin, dass er der König war. Und dann lesen wir, und damit beginne ich mal in Vers 37, Pilatus spricht zu ihm, also bist du doch ein König.

[00:53:02] Jesus antwortete, du sagst es, dass ich ein König bin.

Ihr Lieben, das ist unser Bekenntnis heute, dass der Herr Jesus König ist, dass er der König der Könige und Herr der Herren ist. Das ist das, was wir bezeugen. Wir bezeugen ihn nicht nur als Heiland, sondern wir bezeugen ihn auch als Herrn. So hat Paulus ihn verkündigt. Er hat ihn als Heiland verkündigt, aber er hat auch das Evangelium von dem Herrn Jesus Christus verkündigt, haben wir in Apostelgeschichte 28 gelesen, in Verbindung mit dem Reich Gottes. Wir bekennen nach außen hin, vor dieser Welt, die den Herrn Jesus ablehnt, dass er der Herr der Herren und König der Könige ist. Das ist ein Teil unseres guten Bekenntnisses.

Zweitens, in Vers 36 sagt der Herr Jesus, [00:54:02] mein Reich, Jesus antwortete, mein Reich ist nicht von dieser Welt.

Auch das ist ein wichtiger Teil unseres guten Bekenntnisses, dass das Reich Gottes, das Reich des Sohnes des Menschen, jetzt nicht von dieser Welt ist.

Es wird einmal von dieser Welt sein, das heißt, es wird einmal sichtbar auf dieser Erde gegründet werden in Macht und Herrlichkeit. Wenn der Jesus zurückkommt auf diese Erde, dann ist er es in diesem Sinne von dieser Welt. Aber jetzt ist das Reich nicht von dieser Welt.

Mein Reich ist nicht von dieser Welt.

Die Grundsätze im Reich Gottes, übrigens nachzulesen in der Berchpredigt, sind ganz anders als die Grundsätze der Reiche dieser Erde. In den Weltreichen, in den Gesellschaftsordnungen dieser Welt [00:55:01] herrschen ganz andere Grundsätze als im Reich Gottes, ganz andere Grundsätze. Lesen wir mal Matthäus 5, da sehen wir 6 und 7, die Berchpredigt, und auch andere Stellen, welche Grundsätze heute im Reich Gottes Gültigkeit haben. Wir sind wohl in der Welt, aber das Reich Gottes ist nicht von der Welt.

Wir sind das Licht der Welt, Matthäus 5.

Wir sind das Salz der Erde, aber wir haben mit den Reichen dieser Erde nichts zu tun.

Wir weisen ganz andere Grundsätze auf, nämlich die des Reiches Gottes.

Ein dritter Punkt, auch in Vers 36, mein Reich ist nicht von dieser Welt, wenn mein Reich von dieser Welt wäre, hätten meine Diener gekämpft.

Das ist ein ganz wichtiger Grundsatz, der auch in der Zeit des Christentums auf dieser Erde so oft falsch verstanden worden ist.

[00:56:03] Wenn mein Reich von dieser Welt wäre, hätten meine Diener gekämpft. Es ist aber nicht von dieser Welt und deshalb kämpfen Diener im Reich Gottes nicht für das Reich.

Sie weisen die Grundsätze des Reiches auf, aber sie setzen sie nicht politisch um. Sie setzen sie nicht mit Gewalt um.

Wir demonstrieren nicht für die Rechte des Königs hier auf dieser Erde. Wir machen keine Propagandaveranstaltungen. Das ist nicht unsere Aufgabe.

Untertanen im Reich Gottes verändern nicht diese Welt, sondern sie verändern die Menschen in dieser Welt. Das ist ein Riesenunterschied. Es ist nicht unsere Aufgabe, politisch, gesellschaftlich aktiv zu werden, um hier auf dieser Erde das Programm Gottes umzusetzen. So wird das manchmal verstanden. Das hat damit überhaupt nichts zu tun. Das wird einmal kommen im tausendjährigen Reich, ist aber nicht jetzt unsere Aufgabe.

[00:57:05] In Vers 37 kommt ein weiterer Punkt des Guten Bekenntnisses dazu.

Da sagt der Jesus, ich bin dazu geboren und dazu in die Welt gekommen, dass ich der Wahrheit Zeugnis gebe.

Wir wissen, wie Pilatus darauf antwortet. Diese lakonische Frage, diese rhetorische Frage, was ist Wahrheit? Aber ist das nicht auch für uns heute Reich Gottes, dass wir den Menschen sagen, was Wahrheit ist, was Wahrhaftigkeit ist? Können Sie das sehen in unserem Leben, ist das ein Teil unseres Guten Bekenntnisses? Und schließlich noch Vers, Kapitel 19, Vers 11, da kommt noch ein fünfter Punkt in diesem Guten Bekenntnis dazu. Da sagt der Jesus zu Pilatus, du hättest keinerlei Gewalt gegen mich, wenn sie dir nicht von oben gegeben wäre.

[00:58:01] Von oben gegeben wäre. Ihr Lieben, im Reich Gottes kommt alle Gewalt von oben, kommt alle Gewalt, alle Autorität, alle Macht von Gott.

Ich habe vorhin gesagt, Reich der Himmel, die Himmel herrschen, die Autorität kommt von oben und wir können ganz sicher sein, auch heute, Gott läuft nichts aus dem Ruder.

Ich komme zum Schluss. Wir haben in 1. Thessalonicher 2 gelesen. Ich möchte den Vers nochmal eben lesen. 1. Thessalonicher 2, Vers 11. Wir haben jeden Einzelnen von euch wie ein Vater seiner eigenen Kinder ermahnt und getröstet und euch bezeugt, würdig des Gottes zu wandeln, der euch zu seinem eigenen Reich und seiner eigenen Herrlichkeit beruft.

Wir sind berufen zu Gottes Herrlichkeit.

[00:59:03] Das ist uns klar.

Wir werden einmal im Himmel bei unserem Herrn sein in der Herrlichkeit. Aber wir sind genauso gut zum Reich Gottes berufen, zum Reich Gottes, so wie es einmal in Macht und Herrlichkeit auf dieser Erde gegründet werden wird. Und wir werden es vom Himmel aus miterleben. Das wäre noch wieder

ein Thema für sich. Aber wir haben mit diesem zukünftigen Reich zu tun. Wir werden mit Christus herrschen. Das wird einmal kommen. Wir sind zu diesem Reich berufen. Wir sind ein Teil dieses Reiches. Wir werden es vom Himmel her miterleben, dieses Reich. Wir werden mit Christus herrschen. Das ist Teil unserer Berufung. Aber jetzt sagt Paulus hier, ihr lieben Thessalonicher, Gott hat euch zu einer so hohen Berufung berufen, seine eigene Herrlichkeit, sein eigenes Reich, wie es hier heißt, Gottesreich. Jetzt wandelt würdig, verhaltet euch in Übereinstimmung mit diesem herrlichen Gott.

[01:00:07] Er sagt hier nicht nur, wandelt würdig des Reiches und der Herrlichkeit. Das würde auch stimmen. Aber Paulus geht hier noch einen Schritt weiter. Er sagt, wandelt würdig des Gottes, der euch dazu beruft, der euch zu seinem eigenen Reich beruft.

Würdig heißt in Übereinstimmung mit der hohen Stellung, in die wir gebracht sind. Und wandeln, das hat es natürlich wieder mit unserem praktischen Leben zu tun. Wandel bedeutet die Lebensführung, unser Verhalten, unser Reden, unser Tun, unser Lassen, unser Benehmen, das ist Wandel. Und da sehen wir, wie praktisch das ist. Das hat es mit unserem täglichen Christenleben zu tun, in Übereinstimmung mit der Würde, mit der Herrlichkeit dieses Gottes zu leben, [01:01:01] der uns zu seinem eigenen Reich beruft.

Wir haben sicher gespürt, dass das nur ein knapper Überblick war heute Abend mit ein paar Schwerpunkten, die wir gesetzt haben. Es ist ein Thema, es lohnt sich, sich damit etwas intensiver auseinanderzusetzen. Ich weiß, im Allgemeinen behandeln wir dieses Thema Reich Gottes weniger. Es ist eigentlich schade, weil es wirklich ein wichtiges und ein praktisches Thema ist. Und ich hoffe einfach, ein paar Gedankenanstöße gegeben zu haben, sich mit diesem Thema noch weiter zu beschäftigen.

Vielen Dank.